

Mit der Gitarre im Einklang

Gitarrenspiel im Akkord

Die Hände, welche prüfend über den Holzkörper streichen, gehören dem Gitarrenbauer Torsten Preuß. Wieder einmal wird er in seiner Werkstatt in Markneukirchen ein ganz besonderes Instrument anfertigen, das in Form und Klang individuell auf den Musiker abgestimmt ist.



Torsten Preuß
fertigt Akustik- und
Jazzgitarren an
sowie E-Gitarren
und Bässe.





VON JEANETTE MÜLLER

Als gelernter Zupfinstrumentenmacher ist er in Markneukirchen, dem Zentrum des Musikinstrumentenbaus, genau richtig angesiedelt. Im Musikwinkel des Vogtlandes befindet sich auch Deutschlands einzige Hochschule mit diesem Studiengang. Sie beherbergt eine Ansammlung von Spezialisten – er ist einer davon. Torsten Preuß ist den ganz klassischen Weg gegangen: Er hat klassische Gitarre gespielt, dann zur E-Gitarre gewechselt und an dieser verbessert, geschraubt und repariert. Es kamen die Instrumente der Bandkollegen dazu, dann die der Band aus dem Nachbarproberaum und so war der Weg vorgezeichnet: eine Ausbildung zum Zupfinstrumentenmacher, das Studium des Musikinstrumentenbaus, Meisterbrief und Selbständigkeit. Noch jung an Jahren, dafür aber reich an Erfahrung, unterrichtet er nun als Dozent für Zupfinstrumentenbau an der Westsächsischen Hochschule Zwickau.

Auch Restaurierungen gehören zu der Arbeit von Torsten Preuß.



Mahagoni und Palisander als Klanghölzer

Aufwändig und von vielen Arbeitsschritten geprägt ist die Herstellung des Zupfinstruments in reiner Handarbeit. Durchschnittlich 80 Arbeitsstunden fallen an für eine klassische Gitarre, bei einer sogenannten Custom-Gitarre, einer Spezialanfertigung, können es gut doppelt so viele sein. Mit Geigenbaulöffeln, kleinsten Hobeln und geschickten Händen arbeitet er die Decken aus dem massiven Klangholz heraus – in seiner Werkstatt wird man kaum Maschinen finden. Ein Schlüsselmoment ist es für ihn, wenn er den Hals in den Korpus einsetzt und zum ersten



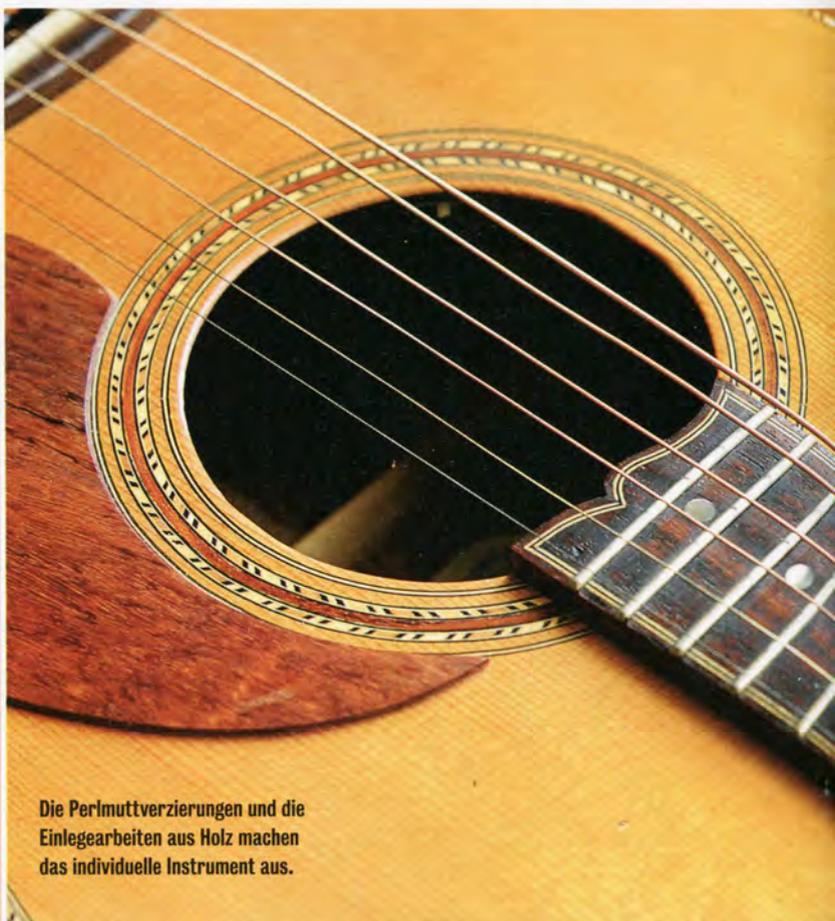
Mal sieht, wie alles zusammenpasst. Gerade kommt der Lehrling herein und zeigt ihm den Gitarrenkorpus, den er gerade in Arbeit hat: »Das ist schön, perfekt«, lobt Torsten Preuß, klopft auf das Holz und hört dadurch schon, wie das Instrument klingen wird. Akustik- und Jazzgitarren versieht er mit einer Fichtenholzdecke, diese ist auf Grund ihrer Eigenschaften ideal für diese Klangkörper. Exotische Hölzer, wie ostindischer Palisander, Mahagoni und afrikanisches Bubinga-Holz, haben eine schöne Maserung und werden gern für Elektro- und Bassgitarren verwendet. Aber auch heimische Hölzer wie Ahorn, Zwetschge und Kirsche geben dem Gitarrenkorpus die besondere Färbung und Klangqualität.

Vom Punker bis zum Volksmusiker

Seine Gitarreninstrumente haben am Ende keine Nummern, sondern Namen wie »Helene« oder »Henry« und weichen oft in der Form von der Norm ab: Bündle sind schräg auf dem Griffbrett angeordnet und der Schwung des Halsendes findet sich in Schallloch, Steg und Kopf wieder. So unterschiedlich wie die Gitarren sind auch seine Kunden: Vom Punker bis zum Snob, vom Jugendlichen bis zum Greis, vom Anfänger bis zum Profi ist alles dabei. Am Morgen kommt ein Hard-Rocker mit seiner Heavy-Metal-Gitarre und am Nachmittag jemand, der Volksmusik spielt. »Ich verschließe mich da auch nicht«, sagt Preuß schmunzelnd. Kommt der Musiker zu ihm,



werden seine Wünsche erst einmal ausführlich besprochen. Aus einer Palette von Modellen gilt es das ideale zu finden. Die Wahl der Holzart für den Körper, der ganz spezielle Hals, das Schlagbrett, die Form der Schalllöcher, die Anzahl der Saiten – zwischen 50 und 100 Parametern gibt es, die veränderbar sind. Am Ende bekommt der Kunde ein Instrument, das in Holz Auswahl, Handling, Ergonomie, Klang und Bespielbarkeit perfekt auf ihn abgestimmt ist. Aber auch altbewährten Instrumenten gibt er Klang und Form zurück: »Solange in den Tonabnehmern noch Leben drin ist, kann ich alles retten.«, sagt der Gitarrist Preuß und schaut dabei auf die liebevoll restaurierte Jazzgitarre aus den Fünfzigern.



Die Perlmutterverzierungen und die Einlegearbeiten aus Holz machen das individuelle Instrument aus.

Friederike
Preuß liebt es,
ungewöhn-
liche Kunden-
wünsche zu
realisieren.



Meisterwerkstatt für Zupfinstrumentenbau

Torsten Preuß
Plauenschestr. 12
08258 Markneukirchen
Telefon 03 74 22/39 98 70
www.preußguitars.de

Schmuck durch Perlmutter

In der Werkstatt ergänzen sich Privates und Geschäftliches in Perfektion: Friederike Preuß verleiht den fertigen Stücken mit ihren Perlmutterarbeiten und Gravuren die ganz persönliche Note des Besitzers: Die Unterschrift wird in penibler Kleinarbeit auf dem Griffbrett verewigt, von ihr entworfene Symbole und das Firmenlogo zieren den Kopf. Der Detailreichtum erschließt sich erst beim genauen Hinsehen und lässt dann nur erahnen, wie viel Zeit und Geduld dafür nötig war. Ganze Schubladen voll schillernder Muscheln hat sie, denn oft kann sie nur einen ganz geringen Teil davon verwenden. Friederike Preuß erwarb

an einer privaten Kunstschule ihr Spezialwissen und entwickelte in acht Jahren ihren eigenen Stil mit Perlmuttereinlegearbeiten. So entstehen nun liebevolle Unikate. Wenn sie eine Idee hat, nimmt sie einen Zettel und skizziert sie – ein ganzer Berg von Ideen liegt schon auf dem Tisch. Oft bringt aber auch der Kunde seinen Entwurf mit und sie sägt das Symbol mit ihrer kleinen Säge aus dem Perlmutter aus, auch wenn es nur 2 mm groß ist. Das Schönste für beide Künstler aber ist es, wenn die Menschen ihre fertige Gitarre am Ende bei ihnen in der Werkstatt abholen, wenn alles passt und die ersten Klänge auf dem Instrument zu hören sind. 🍃